

Lichtensteiner-Coburger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Lageblatt für Sebnitz, Müllitz, Bernsdorf, Niesdorf, St. Egidien, Sebnitzdorf, Marienau, Raddefeld, Ortmannsdorf, Müllitz St. Nicola, St. Jakob, St. Michael, Stangsdorf, Lützen, Niedereißlitz, Nischkau und Litzschewitz

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Nr. 212.

50 Pfennig

Sonnabend, den 13. September

1919.

1919.

Kartoffelverkauf: Sonnabend, den 13. September 1919. Auf den Kopf 5 Pfund für 80 Pfg. Kartoffelkarte Nr. 1-600 vormittags 7 bis 9 Uhr, Nr. 601-1200 vormittags 8-9 Uhr, Nr. 1201-1800 vormittags 9-10 Uhr, Nr. 1801-2400 vormittags 10-11 Uhr, Nr. 2401-Schluss vormittags 11-12 Uhr.

Der Ortsnahrungsausschuss für Coburg.

Molkeneiweißpreise.

Vom 15. September 1919 an gelten für Molkeneiweiß mit einem Wassergehalt von höchstens 68 v. H. folgende Herstellerhöchstpreise:

- a) für unverarbeitetes Molkeneiweiß 107 Mk.
- b) für gewürztes Molkeneiweiß 135 Mk.

je für 50 kg.

Die Kommunalverbände haben, soweit Molkeneiweiß in ihrem Bezirke zum Verkauf gelangt, Höchst- oder Richtpreise für den Kleinhandel und nötigenfalls auch für den Großhandel mit Molkeneiweiß festzusetzen und bekanntzumachen.

Dresden, den 9. September 1919.

Wirtschaftsministerium.

Wiederaufnahme der Versteigerung von Fahrzeugen, Fahr- und Reitausrüstungsgegenständen, Wagenplanen und Handwerkszeug aus Heeresbeständen in Chemnitz und Umg. Es finden allwöchentlich 3 Versteigerungen statt:

Im Art.-Depot Chemnitz in Oberlichtenau jeden Mittwoch und Freitag von 9-12 Uhr
— erstmalig am Mittwoch, den 17. 9. —
im Neben-Artillerie-Depot Chemnitz in Chemnitz, Kaserne Inf.-Regt 181 jeden Montag von 9-12 Uhr
— erstmalig am Montag, den 22. 9. —

Es gelangen folgende Gegenstände gegen sofortige Bezahlung an den Meistbietenden zur öffentlichen Versteigerung:

- gebr. Fahrzeuge mit Art.
- Fahrzeuggestelle, Geschirr- und Stallfachen,
- Reitzeugteile,
- Wagenplanen,
- Handwerkszeug und Wirtschaftsgegenstände.

An denselben Tagen findet in Oberlichtenau und Chemnitz nachmittags von 2-4 Uhr freihändiger Verkauf von

- neuen Fahrzeugen mit Art.
- Fahrzeuggestellen, Geschirr- und Stallfachen,
- Reitzeugteilen,
- Wagenplanen

statt. Kriegsanzüge werden von Selbstgeizigern zum Nennwert an Zahlungsstatt angenommen (vergl. Bekanntmachung vom 20. Juni 1919, betr. Neuregelung des Verfahrens bei Annahme von Kriegsanzügen beim Kauf von Heeresgut — Sächs. Staatszeitung vom 21. Juni 1919.)

Dresden, den 9. September 1919.

3897 D M 2

Reichsverwertungsamt, Landesstelle Sachsen.

Kurze wichtige Nachrichten.

* Die Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ meldet, daß die rumänische Regierung 100.000 Personen aus der Zone ausgewiesen hat, in der die Wertschätzung Rumänien und Ungarn durch Wertschätzung festgestellt werden soll. Der größte Teil der Ausgewiesenen sind Juden.

* Wie aus Berlin gemeldet wird, haben sich die Offizierskorps aller Reichswehrbrigaden bereit erklärt, den vorgeschriebenen Eid auf die neue Verfassung zu leisten. Dem Reichswehrminister liegen nur ganz vereinzelte Abschiedsgelüste von Offizieren aus Anlaß der Verweigerung der Eidesleistung vor.

* Ein amtliche Berechnung nach wird durch die Erhebung des sogenannten Reichsnotenfußes dem deutschen Volkvermögen durchschnittlich jährlich 2,5 bis 3 Milliarden Mark in den nächsten 30 Jahren entzogen.

* General Ludendorff veröffentlicht unter dem Titel: „Das Scheitern der neutralen Brückenvermittlung“ eine erste Entgegnung auf das Regierungsweltbuch, in der er sich mit dem Staatssekretär von Simeon auseinandersetzt und der Regierung die Verantwortung der Tatsachen vorwirft. Von der Regierung wird dieser Vorwurf energisch zurückgewiesen.

* Paul „Foss“ Bz. hat das Reichsministerium Prof. Wendelsohn-Bartholdi (Wärzburg), den General Becken Montgelas und Prof. Schilling beauftragt, die Veröffentlichung der Urkunden über die diplomatische Vorgeschichte des Krieges unter voller Benutzung des von Herrin und Frau Kautsch gesammelten Materials zu bearbeiten.

* Vorgestern nachmittags wurde die nach dem Schluß von Genua übergebene Entenkommission von polnischen Banden jenseits der Grenze beschossen. Es wurde jedoch niemand verletzt.

* In Landau fand eine große Versammlung die Galttschlagung, dem deutschen Vaterlande die Treue zu schwören. Sie bitter ihre deutschen Brüder, die Reichstreue der Landauer Pfälzer nicht nach einem kleinen Häuflein selbsthätiger Verführer und Abtrünniger zu bemessen. Deutschland und die Pfalz auf ewig ungeteilt. — Eine gleiche Kundgebung ging aus R. u. Stadt (Pfalz) beim Reichspräsidenten ein.

* Auf der Reichskonferenz der USB. wurde auch gestern als Ziel der Partei von den Rednern betont: Die Fiktur des Proletariats mit dem Räteprolet. Auf dem Wege zu diesem Ziel seien alle Mittel anzuwenden, auch die parlamentarische Betätigung.

* Bei einer Konferenz zwischen Vertretern der Regierung und Beauftragten der Eisenbahnerverbände

sprach sich der Allgemeine Eisenbahnerverband für eine probeweise Einführung der Akkordarbeit auf 3 Monate aus, um den katastrophalen Rückgang der Erzeugung in den Eisenbahnerbetrieben auszuhalten.

* Die zivilinternierten Deutschen in England sind aus der Haft entlassen worden.

* Eine Antwort der Entente in Sachen der geordneten Verfassungsänderung ist noch nicht eingetroffen. Eine Einberufung der Nationalversammlung soll bis dahin unterbleiben. — Wir haben keine Veranlassung, schon vor dem Eintreffen der Antwort durch eine Einberufung der Nationalversammlung eine Nachgiebigkeit und Schwäche dokumentieren zu lassen.

* „Das“ meldet: Marshall Joch ist nach Belgrad gereist um die militärischen Maßnahmen gegen Deutschland zu leiten. Der „Temp“ meldet: Drei französische Armeekorps stehen zur Durchführung der Vorbereitungen der Alliierten zur Verfügung Jochs an Rhein.

* Durch die Presse ging die Nachricht von Waffenlieferungen Deutschlands an die Türkei, die gegen die Türkei, Jocher usw. erfolgt sein soll. Demgegenüber wird von maßgebender Seite berichtet, daß die Türkei zwar dahingehende Wünsche geäußert, bisher aber noch keinerlei Waffenlieferungen erhalten habe.

* Aus Dresden wird uns gemeldet: Sichert im Vernehmen nach ist der Wiederauftritt der sächsischen Volkstammer für Dienstag, den 14. Oktober, in Aussicht genommen.

* Zum Oberbefehlshaber der Reichswehrtruppen in Sachsen ist General Marder ernannt worden.

„Es wäre für das Schicksal Deutschlands besser gewesen, wir hätten diesen Beitrag nicht unterzeichnet.“

Der ehemalige Badergehilfe und spätere Metallarbeiter Johannes Giesberts, der als einer der einflussreichsten Zentrumsgesandten und Führer der christlichen Gewerkschaften Mitglied der deutschen Friedensdelegation war und jetzt Reichspostminister ist, veröffentlicht in der „Germania“ einen bemerkenswerten Artikel unter der Überschrift: „Worum wir unterzeichneten?“ Die schlichte und aufrichtige Darstellung Giesberts' ist sehr zu ihrem Vortheile von derjenigen seines Fraktions- u. Ministerkollegen, Graberger ab. „Worum unterzeichneten wir?“ Giesberts antwortet: Weil Deutschlands Kraft, namentlich seine moralische Kraft, nicht ausreichte, um alle die Leiden, welche die Befegung

für ein Volk mit sich bringt, zu ertragen. Warum aber, fragen wir selbst dann weiter, reichte die Kraft nicht aus und wer hatte diese Folge, ja unermessliche deutsche Kraft so jählings zermürbt? War es Graberger, Scheidemann und Waage an. Nicht ihre Rede, aber ihre Handlungsweise seit Jahren schon bietet die Antwort.

Die Darstellung Giesberts' spielt in folgenden Sätzen:

„Ich bin auch heute noch der Meinung mit der Friedensdelegation, daß es für das Schicksal Deutschlands besser gewesen wäre, wir hätten diesen Vertrag abgelehnt. Aber die Voraussetzung einer solchen Ablehnung in allen ihren Konsequenzen wäre gewesen, daß die Kräfte, die moralischen und die physischen, ausreichten, um alle die Leiden, welche die Befegung für ein Volk mit sich bringt, zu ertragen. Aber von einer solchen heftigen und nachhaltigen Bestimmung war nur bei dem kleinen Kreise der intellektuellen Politiker etwas zu erwarten. Die große Masse des Volkes, ohne Unterschied der Partei und des Standes, war zu kraftlos geworden. „Trotz um jeden Preis!“ Das war die Lösung. Eine Besprechung der Regierungsvertreter der Einzelstaaten im Schlosse zu Weimar am Nachmittage des 21. Juni brachte für mich diese Formel deutlich zur Geltung. Die Sprecher kamen in jener Sitzung nach vielem Wagnis und Überdruß, vorzutreten, daß ihre Regierung noch keine Stellung genommen habe, oder sie empfahlen rathlos eine Unterzeichnung des Vertrages. Der Ministerpräsident Dirich blieb für Preußen mit einer knappen Ablehnung allein — und damit war die Wendung im Schicksal Deutschlands beieget. Aus dieser Situation glaubte ich folgern zu müssen, daß, wenn eine Einigung in der Unterzeichnungsfrage nicht zu erzielen war, die verschiedenen Einzelstaaten in kürzester Frist, jeder für sich, mit unseren Feinden jedes Frieden abschließen hätten. So verließ ich diese Sitzung in einer verzweifeltten Stimmung und erkannte die Ausichtslosigkeit jeder Vermöhung, in der ausschlaggebenden Parteien eine kräftige, energische Haltung für Ablehnung beizubringen.“

Traurig, aber wahr!

Gefangenentransport über die Niederlande.

Amsterdam, 11. September. Dem Blättern zufolge haben die niederländische Regierung und die in Betracht kommenden niederländischen Eisenbahngesellschaften dem Plane zugestimmt, die in England